

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **F. W. Delkekamp's Malerischer Reise-Atlas des Rheins von Basel bis zum Meere**

**Delkeskamp, Friedrich Wilhelm**

**Frankfurt a. M., 1844**

Leijden

[urn:nbn:de:bsz:31-118932](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118932)

Boorburg, mit herrlichen Landsitzen, ist auf der Stelle des Forum Hadrianum der Römer erbaut und es werden hier häufig römische Alterthümer aufgefunden.

### Leijden,

eine Stadt mit 46,000 Einw.; ihrer Größe nach könnte sie die doppelte Zahl fassen. Sie liegt an dem einzigen Arme des Rheins, welcher unter seinem angestammten Namen zwei Stunden weiter unterhalb bei Katwijk in die Nordsee mündet. Unter dem Namen Lugdunum Batavorum den Römern bekannt, wuchs die Stadt allmählig durch Handel und nahm Theil am Befreiungskriege gegen die Spanier; 1574 vertheidigten die Bürger fünf Monate lang die Stadt mit beispielloser Ausdauer unter Hunger und Pest gegen die furchtbare Macht des Spaniers Waldes, bis Sturm und Ueberschwemmung der Umgehungen ihre Bundesgenossen wurden und sie von dem Feinde befreiten. Die Vertheidigung leitete Jan van der Does; der Bürgermeister war Peter Adrianszon van der Werf; beide wetteiferten in Heldenmuth und Selbstaufopferung, wie die Spanier an Uebermuth. Die wunderbare Befreiung wird noch jährlich von den Bürgern gefeiert. Als Lohn für die bewiesene Tapferkeit ließ der Prinz von Oranien die Bürger unter zwei Gunstbezeugungen wählen, nemlich: Abgaben-Freiheit oder Errichtung einer Universität. Sie wählten das letztere, und die darauf gegründete Hochschule erhob sich bald zu europäischem Rufe; die größten Gelehrten der damaligen Zeit waren hier; noch jetzt ist Leijden, besonders für Mediciner und Naturforscher, ausgezeichnet wegen der werthvollen und lehrreichen Sammlungen. Früher waren hier eine Menge Buchdruckereien, jetzt bilden Wollfabriken aller Art und Wollhandel, wie Leinwandfabriken, Seesalzraffinerien u. dgl. die Hauptnahrung der Bewohner. Merkwürdigkeiten: Das Rathshaus (Stadhuis) in der breede straat, der schönsten und längsten der Stadt; es stammt aus dem 16. Jahrhundert und ist von seltsamer Architektur: in den Rath- und Audienz-

\* Siehe Randkz.

zimmern befinden sich vorzügliche ältere Bilder, so wie ein neues, 1817 von van Vree gemalt, die Standhaftigkeit des Bürgermeisters van der Werf bei der erwähnten Belagerung vorstellend. Die Universitätsgebäude sind äußerlich nicht glänzend, der Saal des Senats dagegen macht einen feierlichen Eindruck, indem die hohen Wände ganz mit den Bildnissen sämtlicher Professoren von Scaliger bis zu denen der neuesten Zeit bedeckt sind. Das naturhistorische Museum (an der Papengracht) ist auf das reichste ausgestattet, besonders mit den Erzeugnissen beider Indien, Vögeln, Muscheln, Perlen u. dgl. Das Cabinet für vergleichende Anatomie mit Skeletten und Präparaten vom Kameel bis zur Maus. Das Aegyptische Museum in der breede straat enthält einen großen Reichthum der seltensten und kostbarsten Gegenstände, als: Schmucksachen, Reliefs, Statuen, Sarkophage u. a. Der botanische Garten. Die Peterskirche, 1315 erbaut, enthält die Grabmäler von Boerhave und andern berühmten Professoren ic. Die Pankratiuskirche (oder Hooglandsche Kerk) enthält das Grabmal des Bürgermeisters van der Werf. Die Burg, ein Erdhügel mit den Trümmern eines Thurms, mitten in der Stadt, an der Stelle, wo der alte und neue Rhein sich vereinigen; von der Höhe desselben hht man einen vorzüglichen Ueberblick der Gegend bis an die Dünen. 1807 ereignete sich hier ein großes Unglück, indem ein Schiff, mit 10,000 Pfund Pulver beladen, Feuer fing und im Aufliegen Zerstörung umher verbreitete. 150 Menschen kamen dabei um und viele Häuser wurden zerstört. Die Stelle derselben nimmt jetzt ein mit Bäumen besetzter Platz, Ruim genannt, ein, (in der Straße Rapenburg). Deutsche Buchhandlung von Gebhardt. Außerdem die berühmte Verlags-Handlung der Gebrüder Luchtmans. Gasthöfe: Goude Zon (goldne Sonne) in de breede straat, Wapen van Amsterdam.

**Mündung des Rheins.** Zwei Stunden nördlich von Leijden, bei dem Dorfe Katwijk aan Zee, wird durch einen Canal mit gewaltigen Schleusen-Thoren der geringe Rest des Rheins unter seinem angestammten Namen in's Meer geleitet. Im Jahr

810 wurden durch einen heftigen Sturm undurchdringliche Dämme von Sand aufgehäuft, die den Abfluß des Rheins in das Meer hemmten, welcher sich dann zum Theil in Sand verlor, zum Theil stehende Wasser bildete; erst nach beinahe einem Jahrtausend (1809) ließ Louis Bonaparte, der damalige König von Holland, größeren Versammlungen vorbeugend, die großen Schleusen bei Katwijk durch den Baumeister Conrad erbauen, um dem Rhein wieder einen natürlichen Abfluß zu verschaffen; drei Schleusen mit dreizehn Paar Thoren, welche zur Zeit der Ebbe 5 bis 6 Stunden lang geöffnet, dagegen täglich 18 bis 19 Stunden geschlossen sind, indem die hohe Fluth wohl 12 Fuß an den Schleusen hinaufsteigt und nicht selten die See höher steht als der Wasserspiegel des Canals innerhalb. Dieser großartige Schleusendamm ist höchst sehenswerth. Auch sind in der Nähe Gradirhäuser zur Gewinnung von Seesalz.

Bei Postbrug, der ersten Poststation vom Haag, vereinigt sich die Straße von Leiden mit dieser, und führt, indem sie mehrmals die Aussicht auf das Haarlemer Meer gewährt, über Haarlem nach Amsterdam.

Das Haarlemer Meer ist 6 Stunden lang, 3 Stunden breit und bei 14 Fuß tief, wovon aber 5 Fuß Schlamm ausmachen, aus welchem kleine Ziegelsteine (Klinker genannt) gebrannt werden, die man zum Häuserbau und Straßenspflaster gebraucht. Seit dem 15. Jahrhundert hat sich diese Wassermasse stets auf Kosten des umgebenden Landes vergrößert und einen großen Theil des Rhein- und Amstellandes verschlungen. Zu Ende des 16. Jahrhunderts wurden durch eine verheerende Ueberschwemmung vier kleinere Seen, die früher durch Land getrennt waren, in die große Masse des Haarlemer Meeres vereinigt. Dieser Binnensee, welcher durch starke Dämme oder Deiche das Land vor Ueberschwemmung schützt, welches zum Theil niedriger als der Wasserspiegel liegt, soll durch Schleusen; welche zu Katwijk neben den Rhein-Schleusen angelegt wurden und noch ferner gebaut werden, nach und nach ausgetrocknet werden. In der Nähe von Haarlem vermehren sich die Landdige, besonders auch am Ufer des Haarlemer Meeres.

## Haarlem,

eine der schönsten holländischen Städte, mit 21,000 Einw., und 15 Kirchen, soll um das Jahr 800 erbaut sein; es wurde durch blühenden Handel reich und nahm den thätigsten Antheil am Befreiungskriege der Holländer vom spanischen Joch. Die Belagerung der Stadt durch die Spanier ging der von Leiden voran, und dauerte sieben Monate; die Besatzung bestand nur aus 4000 Soldaten, allein jeder Bürger und selbst 300 Weiber griffen zu den Waffen und vertheidigten die Stadt, die gar nicht stark besetzt war und dennoch durch diese heldenmüthige Vertheidigung den Spaniern 10,000 Mann kostete. Die fruchtlose Belagerung wurde in die strengste Blokade verwandelt. Erst im Juli des Jahres 1573, als die Bürger dem Hungertode nahe waren, wurde die Stadt an die Spanier übergeben, welche drei Tage lang, bis die Waffen der Bürger in ihren Händen waren, den Vertrag der Uebergabe hielten; dann aber ließen Herzog Alba und sein Sohn, Ferdinand von Toledo, ihre Bluthunde auf die mehrlosen überraschten Bürger los; eine große Anzahl dieser Tapferen wurde hingerichtet, Andere, weil die Henker müde waren, paarweise zusammen gebunden und in's Haarlemer Meer geworfen. Vier Jahre später wurden die Spanier wieder aus der Stadt vertrieben. Die Gräueltathen, welche sie verübten, erweckten einen solchen Abscheu bei den Holländern, daß dadurch eine Reihe von Kriegsthalen hervorgerufen wurden, welche die gänzliche Vertreibung der Spanier zur Folge hatten.

Merkwürdig: Die große St. Bavo-Kirche \*) am Markt, ausgezeichnet durch eine der größten und vorzüglichsten Orgeln; sie wurde 1735 errichtet; in der Kirche hängen auch drei vollständige Kriegsschiffe en Miniature zur Erinnerung an die Blokade. Der 240 Fuß hohe Thurm dieser Kirche wurde 1516 erbaut, und gewährt eine interessante weite Umicht. Neben der Kirche steht die 1822 errichtete Bildsäule von Lorenz Jans-

\*) Siehe Radbild.